

An Bord des Minensuchers.

Was das Verbot erzählt.

Auf der Insel Lemnos, die die verbundene Flotte bekanntlich unter dem Vorwand der Neutralität zum Stützpunkt ihres verunglückten Dardanellenkrieges gemacht hat, befindet sich auf der sudlichen vorgelagerten Spitze, in dem kleinen Hafensystem Moudros, das Hauptquartier des Landungstropes, das nicht in Aktion getreten ist. Man lebt hier, hrt die griechische Sonderberichtsflotte der „Tribuna“, in einer vollständigen Isolation und unklaren Situation, die beiden Schiffswnden, die da unbeweglich auf Wählen stehen, scharf zum Ausdruck bringen. Der eine der Posten ist ein Australier im Schlafrock, der andere ein pomadiger Grieche. Der erstere steht vor dem Lager der Verbündeten, der zweite währt vor dem Gebäude des Hafenkommandanten, auf dem die blaue weiße griechische Flagge weht, während auf der Spitze der hochstehenden Vagertelle die englische Flagge im Winde flattert. Einer der vielen stehenden Händler, die in diesen Tagen hier wie Milch aus der Erde gebohrt sind, hat die schwierigste diplomatische Frage auf und geklopft geht. Er hat auf seiner Barade, die er in zwei Radern auftrhete, auf einer Seite die englische, auf der anderen Seite die franzosische Fahne angebracht und dazwischen auf der hochsten Spitze des Daches die griechische Fahne geht, die die beiden anderen überragt und damit andeutet, daß Franzosen und Englander bei den Griechen auf Lemnos nur zu Gast sind. In eben dieser Barade hatte ich zwei Matrosen kennen gelernt, mit denen ich fur den nachsten Tag eine Zusammenkunft verabredet hatte. Die beiden haben Wort gehalten und bringen mir zudem gute Nachrichten. Sie haben auf meine Bitte mit dem Kommandanten eines Minensuchers gesprochen und von diesem die Erlaubnis erhalten, mich mit an Bord des Fahrzeuges zu bringen. Der Kommandant ist nur ein Defoffizier, ein Torpedier, der mit seinen Untergebenen auf dem Fuße der Kameradschaft gemütlich verkehrt. Wir besetzen ein kleines Hnigerboot und flattern wenige Minuten spater an Bord des Minensuchers, der wenig entfernt von der „Provence“ ankert, dem Kreuzer, auf dem der Kommandant des Landungstropes, General Almada, sich eingeschifft hat. Der Minensucher, an dessen Bord ich mich befinde, gehört zu einer kleinen Flotte von Suberin, die im Hafen ankert. Der Kommandant empfangt mich mit gewinnender Herzlichkeit und bemüht sich gelegentlich, mir alles zu zeigen und zu erklären. Zulezt fhrt er mich auf das Hinterrumpf, wo eine Art von Korb auf vier Radern ruht. Wir kommen die Träger und das Gerät wie Hieroglyphen vor. Aber mein Freund kommt mir zu Hilfe und erklärt mit einem mitleidigen Blick auf mein erlautes Gesicht: „Auf dem Minensuchern sind heute in der Kriegsmarine zwei Methoden des Suchens in Gebrauch. Die alte, die darin besteht, mit Hilfe schwerer Anker die Minen aufzusuchen, und die neue, die unter dem Namen des Systems „Moudros“ bekannt ist. Letztere Vorrichtung besteht aus vier großen Stahlzylinder, die an einem Punkt fern vom Hinterteil des Schiffes zusammenlaufen. An den Tropfen sind riesige Stahlhaken angebracht, die die Mine in der Höhlung fassen und durch die Krft, die das in Fahrt befindliche Fahrzeug ausst, dahin wirken, daß die Schere in Tätigkeit tritt und die Mine vom Grunde abhebt; sie erhebt dann an der Oberfläche des Meeres und wird durch Zntensthne zur Explosion gebracht.“

Auf meine Bitte, mir etwas Interessantes aus meinem Berufsleben zu erzählen, lässt sich der Kommandant das Verbot zeigen und lässt sich an, daraus vorzulesen. So liest er, lässt an ein Torpedoboot geleitet, mir aus den Aufzeichnungen von Tod und Leben dieses Dariusms, unter dessen Mitteilungen jeden Augenblick ein blutiger Fleck den Schlupfunkt zeigen kann. Ich gebe nachsehend einige Auszüge aus diesem Verbot, die der Hand der Aufzeichnungen, die ich mir während der Vorlesung gemacht habe.

4. März Feuerprobe. Um 1/8 Uhr morgens geht unser Boot in Begleitung eines zweiten mit dem Kurs auf Südwest-Nordwest in See. Die englischen Kreuzer „Inferno“ und „Ocean“ beginnen die Front von Südwest-Nordwest und Rum-Kaleff zu bombardieren. Die Granaten peilen über unsere Köpfe hinweg. Seit der Morgenfrühe, von denen wir zwei Schiff haben, wird der Minen aufgesucht, von denen wir zwei zur Explosion brachten, während die dritte ein Verlager war. Die turkischen Batterien feuern in gemessenen Abständen. Um 11 Uhr müssen wir mit dem Suchen aufhören, da wir in die Submarine der englischen Kreuzer kommen. Zwei andere Suber haben sich uns angeschlossen, so daß wir jetzt unierer vier sind. Die englischen Kreuzer entfernen sich in der Richtung von Rum-Kaleff. Wir müssen jetzt unsere Geräte einstellen; aber kaum haben wir mit der Arbeit begonnen, als die im Gelände verstreuten turkischen Geschsse ein heftiges Feuer rffnen. Wir geben aus dem Sattel der Geschsse heil hervor, während die beiden anderen Minensucher uns durch Flaggen signalisieren, daß sie Tote und Verwundete an Bord haben. Um 1/2 Uhr nachmittags sind wir endlich in Sicherheit und nehmen nach der Insel Tenedos Kurs.

5. März. Den ganzen Vormittag haben wir in der Meerenge erfolglos nach Minen gesucht. Als wir bei Rum-Kaleff vorberkommen, bemerken wir, daß die Geschsse des „Inferno“ die Minarets zweier Moscheen in einem Rhnenort

glatt wie mit dem Messer abgefertigt haben. Um 2 Uhr nehmen wir zusammen mit drei anderen Fahrzeugen die Suche wieder auf; aber es geht uns so wie gestern. Kaum sind die Schiffsgeschsse der Kreuzer, unter deren Schuss wir stehen, außer Sicht, als die Forts sofort das Feuer gegen uns wieder aufnehmen. Wieder geht über uns ein Hagel von Blei und Eisen nieder, so daß wir uniere letzte Stunde gekommen whnen. Weshalb sich nur die englischen Kreuzer entfernen haben? Es ist, als wenn sie uns im Stich lassen. Auf den drei Minensuchern kommt man über, in die Rettungsgrtel auszuweichen und sich flach auf den Bauch zu legen, um dem Feinde nicht als Schischeibe zu dienen. Es ist ein furchtbarer Augenblick, aber wir behalten trotzdem unsere Ruhe. Jeder teilt dem anderen die Adresse seiner Mutter, seiner Braut oder sonst eines weiblichen Wezens mit, das ihm am meisten am Herzen liegt, um sich dann in die See zu werfen. Die Granaten plagen 3 oder 4 Meter von uns entfernt. Ausgesaugt müssen wir über Bord werfen. Zum Glück richten die Turkei ihr Feuer auf unsere Geräte, die sie fur von uns ausgefischte Minen halten, und gelassen uns dadurch, uns in Sicherheit zu bringen.“

So geht es fort in der Erzählung der kühnen, todesmttigen Fahrten, die aber den Tapferen keinen Erfolg bringen. Es ist immer dieselbe Sache. Kaum haben sich die Begleiterschiffe entfernt, so sehen sich die Minensucher dem Feuer der Rhnenbatterien wohllos preisgegeben und an der Arbeit gehindert. Es ist ein wahres Glück, wenn sie ihr Leben retten können. Die tapferen Matrosen, die bei dieser gefahrlichen Arbeit tttig sind, sind denn auch ausnahmslos ehrenvoll in den Tagesberichten erwähnt worden. Auf mein Verlangen, daß diese Tapferen kein Erfolg befehrt ist, erklärt mir ein alter Seebr der Besatzung, daß das Minensuchen nur erfolgreich betrieben werden kann, wenn die Forts der Köpfe in der Hand der Freunde sind und den Minensuchern einen Schuss gewähren, wie ihn die begleitenden Kreuzer nie zu geben imstande sind. Man sieht, die Besetzung des Sachverhltnisses lässt durchaus die Annahme, daß der Besuch der Dardanellenfortsetzung überhaupt nur unter Mitwirkung eines großen Landungstropes Aussicht auf Erfolg verspricht.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Opfer des Spionenspiels.

Strechh. St. 9. April. Ein Opfer der zu Beginn des Krieges herrschenden Spionensucht ist der Polizeiwachtmeister K. geworden, der sich wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg vor der hiesigen dritten Strafkammer vor verantworten musste. Der Angeklagte will in jener Zeit in einer großen Aufregung sich befinden haben, weil auf der Wache fortwährend Meldungen einliefen, daß Spione in Tätigkeit beobachtet worden seien. Dieses Tages sah der Angeklagte mit noch zwei Männern in einer Wirtshaus, als derselbe den Mann im Blick hatte, die Wirtshausbesitzer konnte es sich dabei nur um den Schuss eines Spions handeln, der damit beschäftigt war, im Vorber Meer Telegraphenstationen abzufangen und der durch Schiffe seinen Kameraden Zeichen geben wollte. Die drei Spionensucher trafen im Moor ein Liebespaar. Bei ihrem Seemannscharf ergriff der weibliche Teil, eine verheiratete Frau, deren Mann zuerst im Gesichts sah, die Flucht, während der Mann nichts blieb und sich eine Zigarre ansaugh. Der Wirtshausbesitzer glaubte in seiner Verwirrung, das Entkommen des Streichhases bedeutete ein verdrängtes Signal, und in der stehenden Frau erlubte er einen verletzenden Spion. Er rief ihr daher zu, stehen zu bleiben, und als seine Anforderung unbeachtet blieb, la er aus seinem Dienstrevolver. Der Schuss traf die Blende in den Unterleib so schwer, daß sie nach einigen Tagen verstarb. Der Seemann erfuhr von der ganzen Affere erst, als er aus dem Gefangnis entlassen wurde. Der Angeklagte gab im wesentlichen obigen Tatbestand an; er habe unter den damaligen Verhältnissen an einen verletzenden Spion glauben müssen. Der Staatsanwalt trat dieser Auffassung bei und li die Anklage fallen. Demgemäss erklärte die Strafkammer auf Freisprechung des Angeklagten, der sich bei seinem Vorgehen im guten Glauben befunden habe.

Der Verzeiwungstat eines Gropauers.

Strechh. St. 9. April. Die Verzeiwungstat eines Gropauers rief hier bei den zufälligen Beobachtern große Aufregung hervor. Ein älterer Mann ergriff plötzlich einen neben ihm gehenden, etwa sechs Jahre alten Jungen, warf ihm in die hochgehende Luft, wobei der Same und fremde Mann selbst in die Fluten. Die Zuschauer der Szene riefen laut um Hilfe, worauf ein Feuerwehroschiff herbeieilte, Schübe und Wasserrohr abwarf und dann in das kalte Wasser sprang. Es glättete ihm, trotz der heftigen Strudel den Knaben zu ergreifen und mit ihm das Meer zu erreichen. Inzwischen war der alte Mann eine groere Strecke weiter nach unten abgetrieben worden. Durch die Kufe wurde ein Gehirntumor bemerkbar, der sich ebenfalls sofort in die Fluten wrzte. Das Rettungswerk war hier besonders schwierig, weil der Retter gegen einen Eisbrecher getrieben worden war. Er setzte schließlich den leblosen Körper und mit Hilfe von Stangen konnten Retter und Geretteter aus Meer geborgen werden. Bei dem Knaben wie bei dem alten Manne wurden sofort Wiederbelebungsbemhungen gemacht, die mit besten Erfolg blieben. Doch hatte letzterer schon viel gelitten, daß er bald nach der Einlieferung ins Spital verstarb. Die Polizei stellte fest, daß es sich bei ihm um einen Arbeiter Orl handelte, der nach einem Unfall schwermerktig geworden war und wiederholt die Feuerung getan hatte, er wollte aus dem Leben scheiden und seinen Entel mitnehmen. Der getretete Knabe befindet sich jetzt wieder wohlant.

Vermischtes.

Amerikanische Gesellschaften, „Lmen“ und Rhinoseros. Die zerstreutesten Damen der amerikanischen Gesellschaft haben trotz dem bitteren Ernst der Zeit noch immer Lust und Mue, sich den Kopf duber zu zerbrechen, wie sie ihre gesellschaftlichen Pflichten einem neuen Gesellschaftsregeln leisten können. Den „Lmen“ hat dabei, wie ein Remporter Brief der „Dra“ erzählt, die erfindungsreiche Frau Walfin Vorrat abgeschrieben, die mit ihrem sozialistischen „Tiner“ eine noch nie erlebte Spezialität geschaffen hat. Die Gesellschaft verarmte sich in einem reichen eiseren Kst, der den Feind darstellte. Sie wurde von den Vorhngern empfangen, von denen der Herr im Kästchen eines Knigstndlers, die Dame in dem einer Vogelbeizung erlebten, alle Einzelheiten kamen in Tierellen und muten auch die Stimmen der Tiere imitieren, in deren Haut sie stecken. (!) So sah man hier ein Rhinoseros, dort eine Gasse, einen Bren, ein Zebra, einen Tiger und ähnliche Viehtier. Nicht allein gelang es freilich, die Tierstimmen vollkommen nachzumachen, aber jeder gab sein Beites und der Zusammenklang der verschiedenen freilichen und hrten den Tiere erlubte ebenfalls den gemndeten Verd. Das Gier wurde von Dienen aufgetragen, die ihre tatnche Verhrtheit als Affen kostimiert hatte. Beim Champagner erreichte die Fröhlichkeit ihren Höhepunkt. Die Bestien machten einen Hllenarm, ganz im Charakter und Geist dieser Orgie, die erst in plter Nacht lnde endete. Es sei ausdrücklich betont, daß diese „Biederer“ te in Vorrt ist!

Das Kabin-Schiff in Paris. Nachdem die franzosische Regierung den Abbruch verboten und den Verkauf von alkoholischen Getränken eingeschränkt hat, müsst sie sich jetzt, nach dem Opiumrauchen und Morphium zu wehren. Aber noch immer macht sich in Paris unheimlich ein Zeller breit, das nicht geringere Schäden verursacht als Opium und Morphium. Es handelt sich um das Kaffee der Kola-Gitter, die in Frankreich seit 18 Uhr in der Stunde, in der sie sich in den Bars befinden, um das weiße Pulver einzunehmen und sich dadurch den Kaffee sptiger Freude zu verschaffen. Die Stammsae haben in den Bars ihre referierten Tische; der Besitzer der Bars verkauft ihnen persönlich das schmerzende Pulver und begleitet sie in den abgehängten Raum, in dem sie ihren Kolastraum träumen, ohne daß ein Auge eines Anderen sie beobachten kann. Ein Zigarettenraucher, der „Matti“, der trocken Kola, die Zigaretten einer dieser Kola-Bars zu befeuchten, gibt von dem, das ersehen, ein grauliches Bild, in dem phantastische und brutale Züge sich zu einem total Durcheinander verbinden. Das Kola ist ein viel schlimmerer und gefhrlicherer Feind als Opium, Morphium und Herber, und das Pulver muss den furzen Kaffee mit schweren Brenstampfen besetzen, die mit unfehlbarer Sicherheit zum Tode führt.

Wetter-Aussichten.

Hallischer Wetterbericht.

Table with weather data for April 9th and 10th, including barometer, wind, and temperature readings.

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.

- List of weather forecasts for various dates in April, including locations like Berlin, Köln, and Hamburg.

Hallischer Marktbericht.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.



Verwendet Kreuz-Pfeiffer Marken auf Zigaretten, Karten usw.



Advertisement for A. Huth & Co. featuring 'Echte Schweizer und Voglndische Stickereien' and 'billigen Ausnahmepreisen'.



